

**VISENDA**

Gesellschaft für Landschaftsökologie Naturschutz Planung m.b.H.



**Geplante Erweiterung der Gewerbegebiete WW2 und WW3 südlich der  
Ortslage Wittlich - Wengerohr**

**Untersuchung auf Vorkommen von  
Reptilien und Amphibien**

**Erstellt im Auftrag von:**

**BGH Plan**

Posthof am Kornmarkt  
Fleischstr. 56 – 60  
54290 Trier

**Ausführung:**

**VISENDA GmbH**

Dipl.-Biol. B. Führ  
Dipl.-Biol. Dr. H. Fuchs

Am Bendersbach 19  
D - 54518 Heckenmünster

Telefon: 06508 - 99033  
Telefax: 06508 - 99034  
e-mail: [visenda@visenda.net](mailto:visenda@visenda.net)

Heckenmünster, den 05.06.2015

## 1. Aufgabenstellung

Die Stadt Wittlich plant, südlich von Wengerohr für die im FNP dargestellten Gewerbeflächen WW2 sowie das Mischgebiet WW3 einen Bebauungsplan aufzustellen. Außerdem ist beabsichtigt, Flächen für eine Erweiterung des Industriegebietes zu nutzen.

Im Maßnahmensgebiet befinden sich eine Reihe von Regenrückhaltebecken, am Rande des Industriegebietes (Foto 1).



*Foto 1: Zur Zeit trockenliegendes Regenrückhaltebecken südlich Wengerohr*



*Foto 2: ausgetrocknetes Rohrkolbenröhricht am Rande eines Regenrückhaltebeckens*

Hier ist mit dem Vorkommen von Amphibien zu rechnen. Weiterhin verläuft hier ein ehemaliger Bahndamm, auf dem mit Reptilien zu rechnen ist. Voruntersuchungen sollten daher klären, inwieweit hier tatsächlich Amphibien- und Reptilienarten vorkommen. Für den Fall, dass relevante Arten gefunden werden, ist eine detaillierte Untersuchung der Bestände durchzuführen. Alle heimischen Reptilienarten sind nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) streng geschützt. Die Arten *Podarcis muralis* (Mauereidechse) und *Coronella austriaca* (Glattnatter) sind zudem streng zu schützende Arten von gemeinschaftlichem Interesse nach Anhang IV der FFH - Richtlinie.





## 2. Untersuchungszeitraum

Zwei Voruntersuchungen wurden am 18.4.2015 für die Amphibien und am 23.4.2015 für die Reptilien durchgeführt, um einen Überblick über die Verteilung der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Arten zu gewinnen und ggf. bevorzugte Teillebensräume wie Wohnhabitate und Sonnenplätze abzugrenzen. Nachuntersuchungen erfolgten bei günstiger Witterung Anfang Mai sowie eine abschließende Überprüfung auf Reptilienvorkommen am 4. Juni.

## 3. Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasste die ehemalige Bahntrasse zwischen der Ortslage Wengerohr und dem neuen Autobahnanschluss auf einer Länge von ca. 800 m sowie die angrenzenden Bereiche, soweit sie einen direkten Bezug zu einer möglichen Reptilien-Population im Verfahrensgebiet aufweisen.

Weiterhin wurden alle potentiellen Lebensräume für Amphibien am Rande des Industriegebietes auf eventuelle Vorkommen hin untersucht.

## 4. Methodik

Um einen Überblick über die Verteilung der im Gebiet vorkommenden Arten zu gewinnen und die bevorzugten Teillebensräume (Wohnhabitat, Sonnenplätze) abzugrenzen, wurde zuerst eine flächendeckende Kartierung der gesamten Fläche des Untersuchungsgebietes auf geeignete Strukturen für das Vorkommen von Reptilien bzw. Amphibien hin durchgeführt. Hierzu gehörten alle Kleingewässer und sonstige für Amphibien günstige Strukturen, dazu der geschotterte ehemalige Bahndamm und Mauerreste sowie andere vertikale Strukturen. Gesichtete Tiere sollten zunächst qualitativ bestimmt und geeigneten Habitatstrukturen zugeordnet werden. Mauereidechsen lassen sich an ihren Sonnenplätzen sehr gut beobachten und zählen. Als Methode wurde eine **Transekt-Kartierung** entlang der ehemaligen Bahntrasse durchgeführt. Sie erfolgte zu geeigneten Tageszeiten, vormittags und am späteren Nachmittag. Dabei wurde jeweils ca. 10 Minuten pro 50 m - Abschnitt beobachtet. Der Zeitaufwand betrug pro Begehung ca. zwei Stunden.



## 5. Ergebnisse

### a) Reptilien

Besonders intensiv wurde nach den streng zu schützenden Arten von gemeinschaftlichem Interesse nach Anhang IV der FFH – Richtlinie, der Schlingnatter und der Mauereidechse gesucht (vgl. S. 9, rot umrandete Fläche). Die Voruntersuchung ergab, dass der Abschnitt der ehemaligen Bahntrasse potentiell von der Mauereidechse besiedelt sein könnte. Obwohl größere Flächen, auch an den besonnten Seiten der Trasse, gute Bedingungen für Mauereidechse bieten (Schotterflächen, Betonreste, Bauschutt), konnte bei der Untersuchung bei idealem Wetter (wolkenlos, windstill, 21°C) kein Individuum beobachtet werden.

Auch von der Schlingnatter gelang kein Nachweis, da der Lebensraum aber potentiell auch für diese Art geeignet ist, ist ein Vorkommen möglich. Deshalb sind die Lebensraumansprüche für beide Arten im folgenden Abschnitt kurz erläutert.

In der weiteren Umgebung kommen im Bereich der Stadt Wittlich neben der Mauereidechse auch die Waldeidechse, die Zauneidechse, die Blindschleiche und die Ringelnatter vor, sie könnten also potentiell im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Es gelangen aber auch für diese Arten keine Nachweise.

### **Coronella austriaca (LAURENTI, 1768) Schlingnatter**

Die Schlingnatter ist in ganz Deutschland verbreitet, mit deutlichen Lücken im Norden. Sie besiedelt ein breites Spektrum offener bis halboffener Lebensräume in sonnenexponierter bzw. wärmebegünstigter Lage. Wichtig ist eine heterogene Vegetationsstruktur mit kleinflächig verzahntem Biotopmosaik, d.h. Wechsel zwischen Offenland, Gebüsch und Waldrand, sowie wärmespeicherndes Substrat in Form von Felsen, Gesteinshalden, Mauern, Totholz oder Torf. Die Art besiedelt als Kulturfolger gerne Bahndämme, Deiche, verwilderte Gärten, Straßenböschungen und Bruchsteinmauern. Die Schlingnatter ist standorttreu hinsichtlich ihrer Sonnenplätze und Tagesverstecke. Der Aktionsradius eines Tieres kann 600 – 3.000 m<sup>2</sup> betragen. Die Art ist ovovivipar, also nicht an Eiablageplätze gebunden.



## Untersuchungsergebnisse

Obwohl das Habitat für die Schlingnatter gut geeignet wäre (es gibt wärmebegünstigte, teilweise südexponierte Teilflächen, auch Sonnenplätze in Gestalt frei liegender Steinstrukturen mit benachbartem halbschattigen Gebüsch), konnte bei den Begehungen bisher kein Exemplar nachgewiesen werden, auch nicht unter dort liegenden Brettern, die als Verstecke dienen könnten. Der Lebensraum ist durch Sukzession gefährdet. Da die Entfernung zu Siedlungen weniger als 1 km beträgt, ist auch eine Gefährdung durch frei laufende Haustiere gegeben. Eine weitere Gefährdung geht von Fahrwegen aus, die häufig frequentiert sind und die den potentiellen Jahreslebensraum zerschneiden.



## **Podarcis muralis (LAURENTI, 1768) Mauereidechse**

Mit der Mauereidechse ist eine streng zu schützende Art von gemeinschaftlichem Interesse nach Anhang IV der FFH – Richtlinie im Untersuchungsgebiet zu erwarten.

Die Mauereidechse ist in Deutschland nur im äußersten Westen und Südwesten zu finden, hier verläuft die nordöstliche Arealgrenze. Vor allem in Rheinland-Pfalz und im Saarland ist sie weit verbreitet. Sie besiedelt trockene, sonnenexponierte Stein- und Felshabitate, z.B. felsige Südhänge, Felsabbrüche, Klippen und Geröllhalden. Vertikale Strukturen müssen immer vorhanden sein, horizontale Strukturen sollten nur spärlich mit Vegetation bewachsen sein, sie darf auch im Umkreis von mehreren hundert Metern komplett fehlen. Als Kulturfolger findet sich die Art in Weinbergen, Uferbefestigungen von Flüssen, Trockenmauern und Steinbrüchen. Das Habitat sollte eine kleinräumige Mosaikstruktur aufweisen, die Jagdhabitat, Versteck und Nachtquartier, Sonnenplätze, Eiablageplatz und Winterquartier in kleinem Maßstab bereithält.

### Untersuchungsergebnisse

Zum Untersuchungszeitraum konnten keine Mauereidechsen nachgewiesen werden. Über frühere Vorkommen im Gebiet ist nichts bekannt, allerdings konnten bei früheren Untersuchungen im weiteren Verlauf der Bahntrassen, weiter westlich in Wengerohr, Mauereidechsen nachgewiesen werden, außerdem unmittelbar am Ortsrand Wittlich auf der ehemaligen Bahntrasse 3110 unterhalb der Gottlieb-Daimler-Straße (eigene Untersuchung 2012).

#### b) Amphibien

Die gesamte Fläche des Untersuchungsgebiets wurde auf das Vorkommen von Amphibien hin untersucht, vgl. S.9, hellblau umrandete Fläche). Besonders intensiv wurden die Regenrückhaltebecken am Rande des Industriegebietes sowie die zahlreichen dort angelegten Teiche untersucht (vgl. S. 9, blau umrandete Fläche).

Es zeigte sich, dass alle Regenrückhaltebecken bereits kurz nach Niederschlägen wieder völlig ausgetrocknet sind. Typische Vegetation wie Rohrkolbenbestände sind nur sehr kleinflächig ausgebildet (s. Foto 2) und auch hier gab es zum Untersuchungszeitpunkt keine offenen Wasserflächen mehr. Weder in den Becken noch in deren Umgebung konnten Amphibien beobachtet werden.

Gleiches gilt für die zahlreichen in der Umgebung angelegten Teiche.

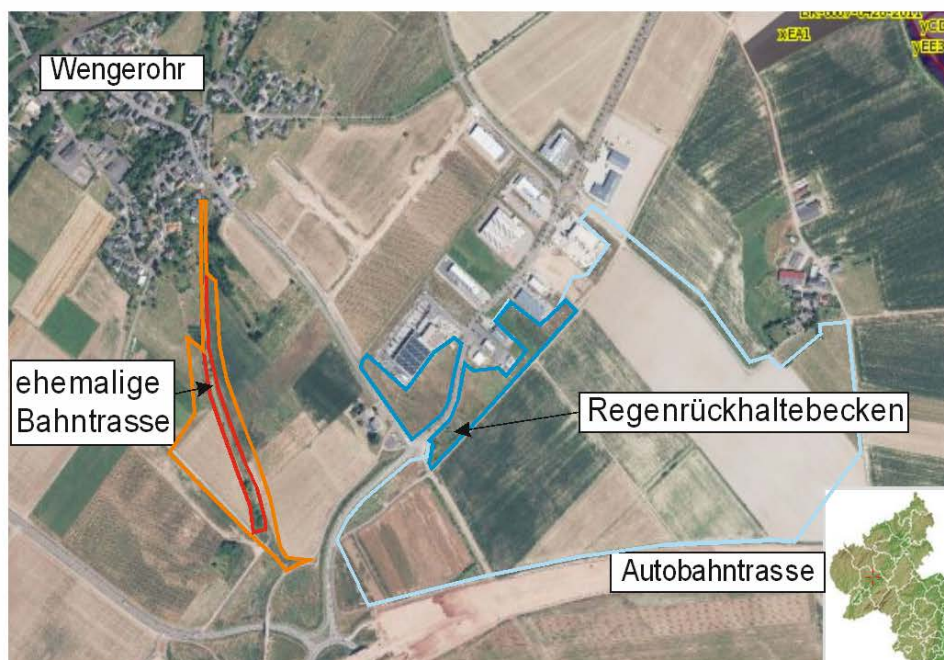





*Foto 3: potentiell als Lebensraum für Amphibien geeigneter Teich, aber hoher Besatz an Zierfischen.*

Diese bieten zwar potentiell gute Bedingungen für das Vorkommen von Amphibien, es konnten aber weder adulte Tiere noch Laichballen oder –schnüre beobachtet werden. Ein Grund für das Fehlen von Amphibien dürfte der Besatz der Teiche mit Zierfischen sein (s. Foto 3). Hier ist deshalb auch in den kommenden Jahren nicht mit der Entwicklung einer nennenswerten Besiedlung mit Amphibien zu rechnen.



## Karte: Das Untersuchungsgebiet bei Wittlich-Wengerohr



-  Auf Amphibienvorkommen hin untersuchte Fläche
-  Auf Reptilienvorkommen hin untersuchte Fläche
-  dunkle Farbe: intensiv untersucht